

*Laipni lūdzam Latvijā!*



*Acht Wochen Auslandspraktikum in der  
Universitätsbibliothek der Technischen Universität Riga*



Hallo miteinander!

Mein Name ist Linda, ich absolviere, wie vermutlich auch ihr, die ihr meinen Beitrag lesen wollt, eine Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste an der Universitätsbibliothek der BTU Cottbus-Senftenberg und habe zu Beginn meines dritten Lehrjahres, genauer gesagt vom 02.09. – 25.10.2019, in der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Riga gearbeitet. Gefördert wurde dieses Auslandspraktikum von der Organisation Erasmus+ sowie von der Louise-Schroeder-Schule in Berlin. Acht Wochen in einem fremden Land zu leben und zu arbeiten erfordert einiges an organisatorischen Vorbereitungen, sprich Papierkram, sowie eine gute Portion Eigeninitiative, sei es bei der Bewerbung um einen Praktikumsplatz oder den Reisevorbereitungen.

In meinem Bericht möchte ich euch auf eine kleine Reise in die Vergangenheit mitnehmen und von meinen Praktikumsvorbereitungen inklusive Wohnungssuche, meinen Tätigkeiten in der Bibliothek sowie von meiner Freizeitgestaltung in Lettlands Hauptstadt erzählen.

Bevor ihr mit dem Lesen beginnt, ein kleiner Hinweis:

ich neige dazu, immer sehr umfangreiche Texte zu schreiben, deshalb möchte ich mich an dieser Stelle schon einmal entschuldigen, falls ich mich zu sehr in Details verrennen sollte und der Bericht an einigen Stellen etwas langatmig ausfällt.

Einige verstehen mich vielleicht, wenn ich sage, dass ich lieber zu viel als zu wenig aufschreibe, was dem ein oder anderen möglicherweise in meinem Blog auch schon aufgefallen ist.

Ich bemühe mich auf jeden Fall, mich auf die wichtigen Aspekte zu konzentrieren; wer mehr über den Ablauf meines Praktikums in Erfahrung bringen möchte, kann diesem Link zu meinem Blog folgen:

<https://familettland.wordpress.com/>

Nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen!

## Planung, Bewerbung und Organisation

Dass es während meiner Berufsausbildung die Möglichkeit gibt, ein Auslandspraktikum zu absolvieren, habe ich von meiner Ausbilderin erfahren. Daraufhin erkundigte ich mich auf der Homepage der Berufsschule über die Organisation, Finanzierung und Erfahrungen vorheriger Teilnehmer.

Die Vorstellung, acht Wochen in einem fremden Land zu leben und auf sich allein gestellt zu sein, beunruhigte und reizte mich gleichermaßen. Mir war klar, dass ein Auslandsaufenthalt mit wertvollen Erfahrungen verbunden ist man so eine Chance nicht alle Tage bekommt.

Ich las Berichte ehemaliger Azubis, welche mich in der Annahme bestätigten, dass das Praktikum sich definitiv lohnen würde, und besuchte im September 2018 die Informationsveranstaltung für Auszubildende des 2. Lehrjahres, was einige von euch bestimmt auch schon gemacht haben.

Hinterher wusste ich um den organisatorischen Aufwand, der mich erwartete, der mich allerdings nicht entscheidend abschrecken konnte. So holte ich die Erlaubnis meiner Ausbildungsstätte ein und füllte die Interessensbekundung aus.

Nachdem ich meinen Erasmus Lebenslauf auf Englisch fertiggestellt hatte, ging das Bewerbungsverfahren los: anhand der Erfahrungsberichte erstellte ich eine Liste von Bibliotheken, die in den vergangenen Jahren bereits Praktikanten aufgenommen hatten, kombiniert mit zusätzlichen Einrichtungen, die ich im Internet gefunden hatte. Dabei konzentrierte ich mich auf Skandinavien, Island, Finnland, Belgien, Irland, die Niederlande und das Baltikum.

Nach mehr oder weniger langer Wartezeit erhielt ich entweder Absagen oder gar keine Antwort.

Meine Ausbilderin ermutigte mich daraufhin, bei der Bibliotheksleitung nachzufragen, ob sie durch vergangene Austauschprogramme nicht über ein paar Kontakte verfüge.

Diese Idee sollte sich als lohnenswert herausstellen: ich schickte u.a. eine Anfrage an die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Riga und erhielt ein paar Tage später eine Zusage.

Ab diesem Zeitpunkt ging der Papierkram los: ich erstellte in Absprache mit meiner Ausbilderin und der Leiterin der Bibliothek in Riga einen Arbeitsplan für mein Praktikum, füllte eine Praktikumsvereinbarung und das Datenblatt aus und kümmerte mich um eine Unterkunft sowie die An- und Abreise.

Aufgrund der schlechten Zugsanbindung buchte ich in einem Reisebüro Flüge von Berlin Tegel nach Riga, wobei ich auf die Airline „airbaltic“ zurückgriff.

Meine Unterkunft fand ich über airbnb: ein Zimmer in der Altstadt, mit Küche und einem kleinen Bad, für die zentrale Lage auch ziemlich günstig mit 925,95 € für acht Wochen. Die Kommunikation mit der Vermieterin erfolgte ebenfalls über airbnb und klappte während meines gesamten Aufenthalts problemlos.

Was jetzt noch fehlte, war der Teilnehmervertrag, indem u.a. der Arbeitsplan enthalten war, den ich entworfen hatte.

Dieser Vertrag wurde von mir und der Schule unterschrieben und begleitete mich in dreifacher Ausführung nach Lettland, ebenso die Versicherungsunterlagen und ein nagelneuer Reisepass.

Wo wir gerade beim Thema sind: überprüft rechtzeitig vor eurer Abreise, ob eure Reisedokumente, also Personalausweis und/oder Reisepass bis zu eurer Rückkehr gültig sind!

Außerdem empfiehlt es sich, im Vorhinein Informationen zu eventuell notwendigen Impfungen einzuholen und diese beim Hausarzt machen zu lassen.

Auch ein zusätzliches Zahlungsmittel kann nicht schaden: neben der EC-Karte habe ich eine Kreditkarte beantragt, die bei der Sparkasse für Kunden unter 25 Jahren kostenlos ist. So sitzt man nicht auf dem Trockenen, falls eine Karte im Ausland abhanden kommt.

Nachdem der Papierkram erledigt und die Koffer gepackt waren, ging es am 31.08. in aller Herrgottsfrühe nach Berlin.

Ehe ich mich versah, hob ich gegen 9 Uhr Richtung Lettland ab und landete 11:30 Uhr lettischer Zeit in der Hauptstadt. Mit dem Bus ging es in die Altstadt zu meiner Unterkunft; meine Vermieterin nahm mich sehr herzlich in Empfang, zeigte mir mein Zimmer und ließ mich dann allein. Ich packte aus und machte mich anschließend auf, die Stadt zu erkunden. Das Praktikum konnte beginnen!

## 8 Wochen in Kurzfassung

Nachdem ich die Tätigkeiten, die mir während meines Praktikums in der Universitätsbibliothek Riga zugeteilt wurden, ausführlich in meinem Blog beschrieben habe, versuche ich mich in diesem Bericht ein wenig kürzer zu fassen.

Die erste Woche über lernte ich die Bibliothek und ihre Dienstleistungsangebote kennen, zum einen durch einen Vortrag der stellvertretenden Bibliotheksleiterin, zum anderen durch die Teilnahme an einer Einführungsveranstaltung für ausländische Studierende. Zudem half ich den Erstsemestern, den Weg zum sogenannten textbook department zu finden, wo sie einschlägige Studienliteratur ausleihen konnten. Während der gesamten Woche bereitete ich eine Präsentation zur Universitätsbibliothek Cottbus vor, welche ich am Freitag den Kolleginnen vorstellte.

In der zweiten Woche arbeitete ich im bereits erwähnten textbook department, das im Gebäude der Fakultät für Chemie untergebracht ist, half den Studierenden bei der Bedienung der Selbstverbucher, stellte Rückgaben in die Regale und löschte Datensätze ausgesonderter Bücher aus dem Bibliothekssystem.

Das Gebäude der Fakultät für Chemie beherbergt desweiteren eine Zweigstellenbibliothek, in der zwei Bibliothekarinnen arbeiten. Am Montag und Dienstag meiner dritten Praktikumswoche griff ich den Beiden unter die Arme, indem ich Rückgaben einstellte, den Standort einiger Bücher, die einer neuen Systematikgruppe zugeordnet wurden, im System änderte und ein Plakat für den neuen Standort der besonders alten und wertvollen Bücher entwarf.

Der darauffolgende Mittwoch hielt einen Besuch der Nationalbibliothek bereit: die Leitung hatte eine persönliche Führung, die sogar auf Deutsch stattfand, für mich organisiert, was ich sehr zu schätzen wusste. Die Mitarbeiterin zeigte mir die verschiedenen Lesesäle und Ausstellungen, welche ich mir im Anschluss noch einmal in aller Ruhe anschaute. Der Besuch der Nationalbibliothek gehört zu den schönsten Erinnerungen meines Praktikums.



*Die Nationalbibliothek beherbergt einen Bestand von 4.500.000 Medien und feierte in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag.*

Für den Rest der Woche bearbeitete ich Aufgaben für die Abteilung Benutzung: ich recherchierte Videos zu modernen Bibliotheken und ihren technologischen Innovationen, welche am nächsten Freitag im Rahmen der Veranstaltung „Scientific Night“, einer Art Tag der offenen Tür, den Besuchern der Bibliothek vorgeführt werden sollten. Die gesamte Universität nahm an diesem Event teil und bot den Interessierten Experimente, Rundgänge und Vorlesungen an, um ihnen einen kleinen Einblick in die tägliche Arbeit und ihre Angebote zu gewähren. In diesem Zusammenhang war eine weitere Aufgabe der Entwurf von vereinfachten Lageplänen für eine Art Schnitzeljagd, die von der Bibliothek für Schulklassen konzipiert worden war.

Auch die vierte Woche verbrachte ich in dieser Abteilung, durfte den Kolleginnen bei ihren Auskunftsdiensten behilflich sein und später selbstständig Dienste übernehmen. Desweiteren lernte ich die Aufgabengebiete der Fachreferenten und Fernleihe kennen und schrieb die Datensätze für Romane um, die vom Freihand- in den Magazinbestand umgesetzt wurden.

Mittlerweile war die Hälfte des Auslandspraktikums bereits vergangen. Die Zeit verging zusehends schneller, möglicherweise, weil ich in der Bibliothek so gut beschäftigt war.

Während Woche 5 war ich in der Abteilung Erwerbung und Katalogisierung untergebracht. Hier durfte ich mich anhand neuerworbener und älterer Bücher in der Formal- und Sachkatalogisierung sowie in der Klassifikation üben. Hierbei hatte ich den Vorteil, dass die Bibliothek dasselbe System und Regelwerk wie meine Heimatbibliothek verwendete.

Außerdem half ich den zuständigen Kolleginnen bei der technischen Bearbeitung von Büchern und Zeitschriften und kümmerte mich um Monographien, die ins Magazin umgelagert wurden und deren Datensätze mit einem neuen Standort und einer neuen Signatur versehen werden mussten.



Die letzten beiden Wochen verbrachte ich in der Abteilung Informationsdienste und Technologie, wo ich mich mit der Neugestaltung bzw. Aktualisierung verschiedener Informationsdienste beschäftigte, eine Neuerwerbungsliste erstellte, welche auf der Facebookseite und der Homepage der Bibliothek veröffentlicht wurde, einen Einblick in die Konfiguration des Bibliothekssystems erhielt und eine englische Anleitung für die Suchmaschine „PRIMO“ mithilfe von PowerPoint entwarf.

Darüber hinaus pflegte ich Datensätze zu Zeitschriftenaufsätzen in eine der lokalen Datenbanken ein und korrigierte gemeinsam mit der Abteilungsleiterin Angaben im digitalen Repositorium der Universität, indem man u.a. bibliographische Angaben zu Veröffentlichungen von Angehörigen der RTU finden kann.

In der sechsten Praktikumswoche besuchte ich mit der Abteilungsleiterin die „University of Latvia“ und besichtigte das House of Nature sowie das House of Science, die Teil eines durch die EU geförderten Projekts der Universität sind. Beide Häuser sollen der Forschung ein technologisch hochmodernes Umfeld verschaffen, um Lettland in diesem Gebiet im europaweiten Vergleich nach vorn zu bringen.



*House of Nature*





### *House of Science vom Dach des House of Nature*

In meiner letzten Woche kümmerte ich mich um den notwendigen Papierkram: ich ließ die Teilnehmerverträge unterschreiben, das Evaluationsformular und die Bestätigung über die Durchführung des Auslandspraktikums ausfüllen und absolvierte über die Plattform OLS, auf der ich mir im Vorfeld ein paar lettische Vokabeln angeeignet hatte, den abschließenden Sprachtest.

Am Montag übernahm ich den Spätdienst an der Informationstheke im 2. Obergeschoss und bereitete einen Vortrag über die Tätigkeiten während meines Praktikums vor, den ich meinen Kolleginnen am Donnerstag präsentierte. Dieser diente als Abschluss der acht Wochen, die ich in der Bibliothek gearbeitet hatte; ich bedankte mich bei den Mitarbeiterinnen und überreichte meine Gastgeschenke. Im Gegenzug erhielt ich ein Abschiedsgeschenk von der Bibliotheksleiterin und ihrer Stellvertreterin sowie ein großes Dankeschön für meine Unterstützung während der Praktikumszeit.

Freitag fand der jährliche Betriebsausflug statt, auf den ich auch eingeladen wurde. Wir fuhren im Bus nach Tukums, eine Stadt an der Ostsee, besichtigten ein Herrenhaus und eine öffentliche Bibliothek in Bulduri sowie eine Musikschule, die sich auf demselben Gelände befand.

## *Freizeitgestaltung in Lettland*

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Riga sind im Vergleich zu deutschen Großstädten relativ günstig: man kann an den Automaten und bei den Fahrzeugführern Einzelfahrten für die verschiedenen Busse oder die Straßenbahn erwerben, oder man löst Tickets mit mehreren Fahrten für eines oder mehrere Verkehrsmittel. Die Tickets werden an Sensoren in den Fahrzeugen entwertet, die einem die Anzahl der übrigen Fahrten anzeigen. Auch der Fernverkehr ist erschwinglich; ich habe sowohl den Zug als auch den Bus genutzt, ersteres, um nach Sigulda und Majori (an die Ostsee) zu fahren. Die Fernbuslinie „Ecolines“ bietet Fahrten in die Hauptstädte des Baltikums sowie nach Russland oder in die Ukraine an. Ich habe dieses Angebot genutzt, um die Hauptstädte Litauens (Vilnius) und Estlands (Tallinn) zu besuchen. Ebenfalls empfehlenswert ist der Besuch der St. Petri Kirche, von deren Turm aus man Riga von oben bewundern kann. Nach zwei Treppenstiegen fährt ein Fahrstuhl die Besucher zur Aussichtsplattform (Eintritt 9 €). Auch die Nationaloper hält günstige Eintrittspreise und tolle Aufführungen bereit, von Theaterstücken bis hin zu Opern; ich persönlich habe mir das Ballett Schwanensee angeschaut. Jetzt aber genug geredet, hier ein paar Impressionen meiner Wochenendausflüge:



*Riga von oben: die St. Petri Kirche bietet den besten Ausblick auf die Stadt*



*Katzencafe in Vilnius*

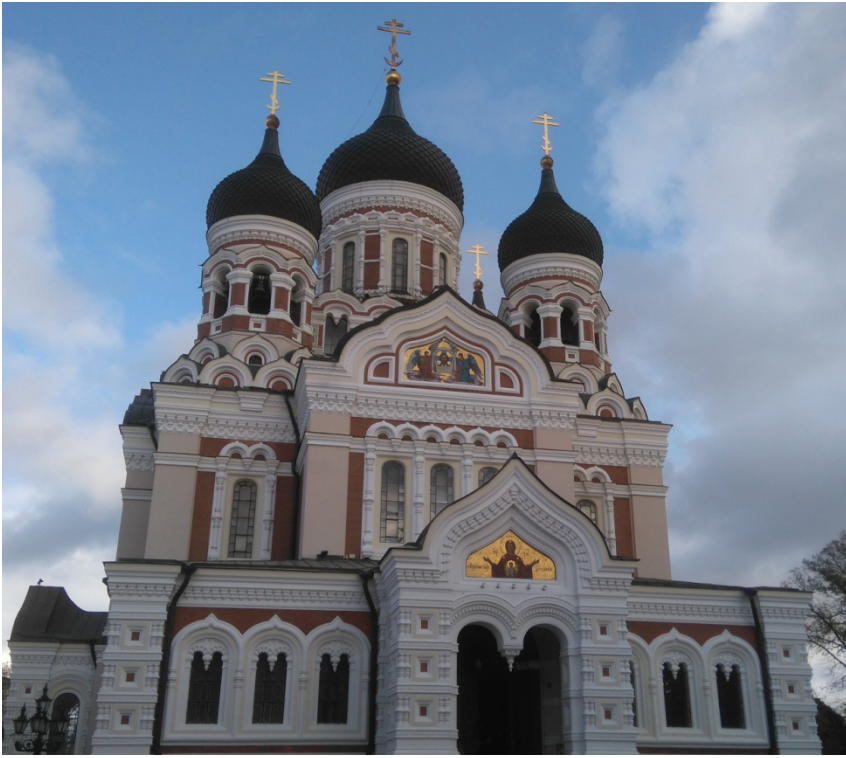


*Freiheitsdenkmal in Riga*



*Ethnografisches Freilichtmuseum am Jugla See*





*Alexander-Newski-Kathedrale in Tallin*



*Herrenhaus "Durbe" in Tukums*

## Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass sich ein Auslandspraktikum auf jeden Fall lohnt. Vorher sollte man sich natürlich sicher sein, dass man dieses Vorhaben wirklich in Angriff nehmen will.

Ins Ausland zu gehen, bedeutet, sich ins Unbekannte vorzuwagen, ein neues Land, seine Einwohner, deren Kultur und Ansichten kennenzulernen, ebenso wie sich selbst.

Anfangs war ich unsicher, ob ich mich allein in einem fremden Land zurechtfinden würde, und mir ausgemalt, was alles schief gehen könnte. Je weiter die Zeit voran schreitet, desto mehr gewöhnt man sich jedoch an die neue Situation. Es ist natürlich immer hilfreich, wenn man von den Kolleginnen so herzlich aufgenommen wird, wie es bei mir der Fall war, und sicher sein kann, dass sie einem bei Fragen und Problemen jederzeit zur Seite stehen. Auch die zuständigen Lehrer sind immer erreichbar, wenn es Unklarheiten gibt. Ich kann jedem, der über ein Auslandspraktikum nachdenkt, ausdrücklich dazu raten; es ist eine unvergleichliche Möglichkeit, eine neue Kultur, neue Leute und die eigene Arbeit auf andere Weise kennenzulernen.

Darüber hinaus lernt man auch sich selbst ebenfalls von einer anderen Seite kennen und sammelt individuelle Erfahrungen, die einem im (Berufs-) Leben weiterhelfen.

Ich persönlich habe meine Englischkenntnisse durch den täglichen Gebrauch verbessern können, bin selbstbewusster und aufgeschlossener geworden. Außerdem habe ich gelernt, wie es ist, auf mich allein gestellt zu leben und mich eigenständig zu versorgen.

Die Zeit im Ausland möchte ich nicht mehr missen und würde jederzeit wieder ein Auslandspraktikum machen, wenn ich die Chance dazu bekommen würde.

Ich hoffe, mein Bericht war hilfreich für den ein oder anderen unter euch. Denjenigen, die sich für ein Auslandspraktikum entscheiden, wünsche ich viel Erfolg und hoffe, dass ihr es, ebenso wie ich, nicht bereuen werdet und in guter Erinnerung behalten werdet!